

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 5 (1929)
Heft: 19

Artikel: Wie ich Josephine Baker sehe?
Autor: Luz, Else
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-833288>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie ich Josephine Baker sehe?

VON ELSE LUZ

Vor Jahren stand ich einmal mit der hölzernen Befangenheit des nordischen Menschen inmitten einer ekstatisch rasenden Menge: Paris überschrie sich vor Begeisterung zu Füßen dieser wundervollen Negerdiva. Inzwischen habe ich Josephine Baker kennen gelernt, wie sie wirklich ist, — die Frau, das Kind, die schöne Panterkatze und den Menschen. Oh! viel könnte ich von ihr erzählen! Denn es gibt keine größere Lust, als von einem Menschen zu sprechen, dessen Bild von Reklame und Klatsch gleichermaßen verunstaltet wurde; erst nach gründlicher Restaurierung durch eine fachkundige Hand erscheint das Original wieder. Hier ist ein Talent, einmalig und einzig, und die Hand des Schöpfers hat sie mit dem herrlichsten Menschenkörper bekleidet, den unsere Schönheitshungrigen Europäern jemals sahen. Rassenproblem? Was für eine Torheit! Nein, ich übersehe nichts, vergesse nichts; aber in Verbindung mit dieser Frau will es mir weder in Verstand, noch Gefühl, daß man sie anhand akuter Fragen kulturschädlich nennen möchte. Wenn der Leib wirklich nur Gehäuse unsterblicher Dinge ist, wenn vor dem natürlichen Adel einer Hand die raffinierteste Gesichtspflege verblassen muß, dann kann ich solche Beweise für sich selbst sprechen lassen. Denn die Baker hat Hände! Und von ihrem kleinen, schmalen, wohlgebildeten Kopf bis hinab zu den Füßen mit ihren hauchdünnen, glasharten Fesseln ist alles an ihr vollendet. Vollendet nach Schönheit und nach Leistung, ohne die wir keine Schönheit an sich mehr gelten lassen wollen. Ich will hier nicht von der Tänzerin Baker sprechen, deren wirbelnde Synkopen fünf Erdteile in den von ihr kreierten Charleston getrieben haben; will auch nur andeuten, daß die Sängerin Baker, deren schwermütige oder groteske Chansons ein Parkett von weißen Ladies rettungslos betört, nie singen gelernt hat, sondern sondern: Pepito... Und indem ich diesen Namen nenne, verrate ich es schon allen, die es noch nicht wußten: eine so glückliche Ehe habe ich kaum irgendwo gesehen. Es ist ein Außerordentliches um diese

beiden Menschen, die nicht auf der Erde leben, sondern ein Märchen erdacht haben und es nun beleben. Vor langer Zeit gab es einmal einen Film: «Der ewige Rausch»; man könnte es über die Liebesgeschichte von Josephine Baker schreiben. Keine Müdigkeit, kein Ärger, keine Arbeit ist imstande, die Zartheit zwischen diesem sensitiven aristokratischen Europäer und seiner so naturnahen Frau auszulöschen; es ist die Liebe, davon man träumt und schreibt. Pepito ist alles, tut alles, denkt alles für Josephine; für ihn hat sie zuerst gesungen, zu ihrer kleinen Ukulele, wenn er traurig war, wenn er nervös wurde von dem anstrengenden Leben seines weltberühmten «Babys». Er entdeckte den Zauber ihrer Musikalität, er begriff, daß sie, wandelbar wie eine Frau, hundert Frauen in einer vereinige; er erzog sie auch zur Liebe... In ihrem drolligen Französisch erzählt sie es mir, in ihrer Garderobe, während Pepito, bleich, nach der Zigarettdose greift und zuhört, wie sie nur einen Menschen geliebt habe: sich selbst... «Aber jetzt, no, jetzt nur er, nix mehr Eigenliebe, nix mehr Egoismus, er mir haben gezeigt Liebe mit Herz, er mir immer erziehen, mir gut machen, hier drinnen... äme, you know dear, Seele.»

Vor der Theaterstunde sitzt sie in ihrem Zimmer (Sie meinen: Zimmer flucht? Nein; ich sagte: Zimmer), empfängt die unaufhörlichen Besucher, diktiert Briefe, wird gezeichnet, schreibt an einem dickleibigen Manuskript. Nachts werden die 1000 Kilo Gepäck gemacht; nach der Abschiedsvorstellung und dem Abschiedssouper kann man nicht daran denken, zu schlafen; das wird im Zug besorgt oder wenn Zeit ist. Der unerhörte Luxus und das unerhörte Leben mit den unerhörten Vergnügungen, von dem die kleinen Mädchen träumen, sind Fantasien geschäftstüchtiger Interviewer, weiter nichts.

Der Anzug der Baker? Wie eine ganz große Dame, so einfach. In sehr geschmackvolle Wollkleider gehüllt, mit eigener Note, von Künstlerhand geschnitten. Dazu bezaubernde Schuhe, nicht immer ein Seidenstrumpf, sondern Crêpe, Fil d'Ecosse, stumpf, ohne häßlichen Glanz. Die Haare ganz eng und glatt zurückgebürstet, das Gesicht ungeschminkt. Auf der Bühne: da funkelt der sogenannte Bakerlack auf ihrer stilisierten Frisur. (Unter uns: einfache amerikanische Brillantine, nichts anderes, ein halbes Pfund pro Abend.) Wenn ich sie spazierenfahre, freut sie sich übermäßig. Sobald wir die Stadt hinter uns haben, feuert sie mein Tempo an; ihr Vertrauen zu



Josephine Baker in Zürich
Phot. Meisig

meiner Fahrkunst ist groß, und: «Oh, how pretty is't in the country!»

«What do you write, dear?» fragt sie mich gerade im Vorbeigehen. «Don't forget Pepito, don't... He is the best I have...» Anhaltender, stürmischer Applaus begrüßt die Diva vorn auf der Bühne, und ihre süße Stimme tönt mit dem Ausdruck eines Kindes zu mir herüber: «I can be good or I can be bad, it all depends on — you!»



Das Haus für
Kleiderstoffe
Rennwegtor &
Zürich

Unser Lager
in Sommerstoffen
ist unerreicht

Lassen Sie sich die
Stoffe am Stück zeigen

Seide Kunstseide
Baumwolle Leinen

Rennwegtor A.G.

Bahnhofstraße - Rennwegplatz

Zürich

Auf Pfingsten

**HEMDEN · SCHUHE
KRAGEN UND KRAWATTEN**

Nur vom Spezialhaus

Nur vom Spezialhaus

Auswahlsendungen nach auswärts auf Verlangen

Auswahlsendungen nach auswärts auf Verlangen

OCH

FRÈRES

OKSPORT A.G.

ZÜRICH BAHNHOFSTR. 56 ST. GALLEN

FEIN UND MILD
PREIS FR. 1.-

Bekannt unter dem Namen:
"BÄUMLI-HABANA"

HABANA
CIGARETTES
DE TABACS SUPERIEURS

EDUARD BUCHENBERGER & CO.
BEINWIL / SEE SCHWEIZ

Locarno

Hotel Beau-Rivage
a. See, Fl. Wasser.
Pens. v. Fr. 12.- an

Annoncen-Regie:
A.-G. der Unternehmungen
RUDOLF MOSSE
ZÜRICH und BASEL

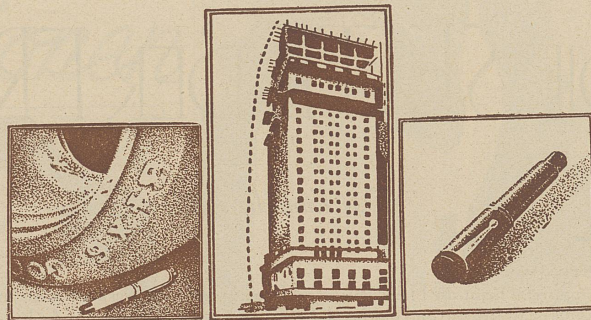
SISSA
SIS SACHER

Dient der Gesundheit.

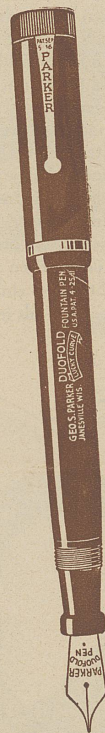
Das Wasser der Mineralquelle Sissach wird v. Arzt verordnet bei Nierenleiden, Stoffwechselkrankheiten, Verdauungsstörungen. Kühl und liegend aufbewahren.

Préventive et curative. L'eau de la source minérale de Sissach est recommandée par les médecins contre les affections des reins, les troubles des échanges et de la digestion. — Tenir la bouteille au frais et couchée.

BRUNNENVERWALTUNG EPTINGEN
SINGER & BUCHENHORN AG. SISSACH



2 hochdramatische Prüfungen beweisen die Unzerbrechlichkeit des Parker Duofold



Ein grosser Wert verlangt grossen Schutz. Wer den Parker Duofold besitzt, soll daran jahrzehntelang seine Freude haben. Deshalb wurde für die Hülse des Parker Duofold ein Material geschaffen, das bei leichtem Gewicht unzerbrechlich ist.

2 Beweise für die Unzerbrechlichkeit des Parker Duofold:

1. Am 15. Juni 1926 wurde ein Parker Duofold vom Stevens-Hotel in Chicago aus dem 25. Stockwerk auf das Zementpflaster heruntergeworfen — und blieb unbeschädigt!
2. Am 5. August 1926 wurde ein Parker Duofold von drei vollbesetzten Autobussen auf der 5th Avenue in New York überfahren — er zerbrach nicht!

Der Parker Duofold ist schön wie ein Juwel. Begabte Künstler entwarfen seine prachtvollen Farbgehäuse, unter denen jeder seinen Geschmack wiederfindet. Lassen Sie sich im Geschäft die Parker-Auswahl vorlegen und suchen Sie sich den aus, der Ihnen am besten gefällt. (Es wird Ihnen schwer fallen, denn wahrscheinlich gefallen Ihnen alle.) Haben Sie sich aber für einen entschieden, so werden Sie Ihre Freude an dem Besitz haben. Noch nach Jahrzehnten zeigt die osmiridium-belegte Goldfeder keine merkliche Abnutzung.

Preise der Grössen:

**Parker
Duofold**

45 Fr.
40 Fr.
35 Fr.

GENERALVERTRETER FÜR DIE SCHWEIZ:
Dr. FINCKH & Co., SCHWEIZERHALLE-PRATTELN



ORIGINAL SCHIESSERS KNÜPFTRIKOT

Pat. 84760

Die beste poröse Unter-
kleidung, weil sie sich
nicht verdreht, haltbar
und elegant ist

Nur Originalware
trägt diese
Schussmarke



Edt ägyptisch
Mako,
zweifädig

In gut sortierten Spezialgeschäften
erhältlich

Alleiniger Fabrikant

**J. SCHIESSER A.-G.
RADOLFZELL**